



Nachrichten gut erklärt

French Open starten in Paris

Quappiz spielt Federball

Quappiz und wir sind zurzeit oft in unserem Garten. Wir spielen dort Federball, wenn die Sonne scheint. Quappiz mag es, wenn der leichte Ball hin und her fliegt. Er ist dabei sehr ehrgeizig und versucht, auf jeden Fall die meisten Punkte zu machen. Um Punkte geht es auf unserer Seite heute auch. Beim Tennis wird genau darum



gekämpft. In Paris in Frankreich starten am Sonntag die French Open. Das ist eines der wichtigsten Tennisturniere der Welt. Bekannte Spielerinnen und Spieler wollen den Titel holen. Quappiz interessiert sich bestimmt dafür. Wir werden den Text ganz oben gleich lesen. Außerdem sind wir gespannt, was es sonst noch Neues gibt. Ihr auch?

Für Tennisfans wird es von Sonntag an wieder spannend. Die besten Spielerinnen und Spieler der Welt treten bei den French Open gegeneinander an.

Die French Open gehören zu den vier sogenannten Grand-Slam-Turnieren. Das sind die wichtigsten Tennisturniere des Jahres. Nachdem die Profis im Januar die Australian Open gespielt haben, stehen für sie nun die French Open an. Das große Turnier wird in Paris in Frankreich gespielt. Es ist das einzige Grand-Slam-Turnier, das auf Sand ausgetragen wird. Für die Spieler ist es eine Herausforderung, denn auf der roten Asche ist das Spiel langsamer als zum Beispiel auf einem Hartplatz. Die Spiele dauern oftmals länger. Die Profis treten im Stade Roland Garros an.



Am Sonntag starten wieder die French Open. Foto: Pixabay

Tennis ist ein sogenanntes Rückschlagspiel. Es kann von zwei oder vier Spielern gespielt werden. Steht auf jeder Seite des Netzes ein Spieler, dann wird dies Einzel genannt. Treten je zwei Spieler gegeneinander an, dann handelt es sich um ein Doppel. Neben einem Herrendoppel und einem Frauendoppel kann auch gemischt gespielt werden. Das wird dann Mixed genannt.

Damen konnte im vergangenen Jahr Coco Gauff aus den USA den Titel holen.

zum 7. Juni wird in diesem Jahr gespielt. Dann ist der Finaltag. Die Damen stehen schon einen Tag vorher im Endspiel.

Grand Slam ist Englisch und heißt auf Deutsch „Großer Schlag“. Wer den Grand Slam holt, hat alle Grand-Slam-Turniere des Jahres gewonnen. Das sind die Australian Open, die French Open, Wimbledon und die US Open.

Deutschland hat das große Turnier schon lange nicht mehr für sich entschieden. Zuletzt ging der Sieg 1999 an uns. Damals war Steffi Graf erfolgreich. Bis

Ohne Fleisch

Sonnenblumen-Hack, Soja-Bällchen oder Räucher-Tofu: In Deutschland sind 2025 etwas weniger Produkte für Vegetarier hergestellt worden. Sie sind ohne Fleisch. Es waren 124.900 Tonnen Fleischersatzprodukte, die die Fabriken verlassen haben. Die Deutschen essen gleichzeitig wieder etwas mehr Schnitzel, Braten und Würstchen. Das zeigen neue Zahlen, die das Statistische Bundesamt in Wiesbaden bekannt gegeben hat.

Zeitungs-Wissen

Journalist darf jeder werden

Wenn die Zeitung morgens in den Briefkasten gesteckt wird, ist sie voller Neuigkeiten. Was in der Zeitung steht, entscheiden Journalisten. Sie suchen nach Informationen, wählen aus, was wichtig genug ist, und schreiben die Texte. Journalist darf jeder werden. Man muss dafür keine extra Ausbildung haben. So steht es im Gesetz. In den Verlagen, die die Zeitungen machen, wird aber meistens darauf geachtet, dass die zukünftigen Journalisten studiert und auch Journalismus gelernt haben. Dafür gibt es auch extra Schulen.



Immer mit Loch

Rund, süß und mit einem Loch in der Mitte: Viele Kinder essen gern Donuts. Wer aber hat das Gebäck eigentlich erfunden?

Ganz sicher weiß das heute niemand mehr. Schon vor langer Zeit haben Menschen kleine Teigringe in Fett ausgebacken. Ähnliche Gebäcke gab es zum Beispiel in Europa. Niederländische Auswanderer brachten solche Teigkugeln später

nach Amerika. Dort wurden sie „olykoeks“ genannt. Das bedeutet übersetzt etwa: „Ölkuchen“. Der moderne Donut mit dem Loch in der Mitte soll von einem Seemann erfunden worden sein. Er hieß Hanson Gregory und lebte im 19. Jahrhundert in den USA. Angeblich störte ihn, dass der Teig in der Mitte oft noch roh war. Deshalb schnitt er einfach ein Loch hinein. So konnte der Donut gleichmäßiger backen.

Ebola in Afrika

In den Nachrichten wird zurzeit immer wieder über Ebola berichtet. In Afrika ist die Krankheit erneut ausgebrochen.

Wenn von Ebola die Rede ist, ist das Ebolafieber gemeint. Eigentlich ist das eine seltene Erkrankung. Doch jetzt breitet sie sich wieder aus. Menschen in der Demokratischen Republik Kongo und in Uganda sind erkrankt. Ausgelöst wird die Krankheit vom Erreger Ebolavirus. Wer in Berührung mit einem Kranken kommt, kann sich leicht anstecken. Das Virus wird über Körperflüssigkeiten weitergegeben, also zum Beispiel über Blut oder Spucke. Wer sich mit dem Ebolavirus ansteckt, fühlt sich wie bei einer Grippe. Er bekommt plötzlich hohes Fieber. Er hat Kopfweh, ist müde, und die Muskeln tun weh. Viele Kranke bekommen auch Durchfall und Blutungen. Oftmals sterben die Menschen an der Krankheit. Auch jetzt sind bereits Menschen gestorben. Wie es zu dem neuen Ebola-Ausbruch kommen konnte, ist nicht klar. In der Regel beginnt so etwas mit einer Übertragung vom Tier zum Menschen. Die Krankheit kann von Flughunden kommen. Es kann sein, dass das beim Schlachten geschieht. Oder über den Urin oder den Kot.

Habt ihr Fragen oder Wünsche? Dann schreibt uns eine E-Mail an diese Adresse:

mail@quappiz.de



Finale für junge Forscher

Ein Roboter, der auf Maisfeldern Unkraut erkennt und mit einem Laser entfernt? Darum geht es bei „Jugend forscht“. Das Finale des Wettbewerbs startet am Donnerstag.

Der „Jugend forscht“-Wettbewerb wird in diesem Jahr zum 61. Mal gemacht. Schüler zeigen dort, was sie sich ausgedacht und was sie herausgefunden haben. Wer bei „Jugend forscht“ ins Finale will, muss mehrere Wettbewerbe vorher schaffen. Nur die besten Teams dürfen bis zum Schluss im Rennen bleiben und auf den Sieg hoffen.

Wer bei „Jugend forscht“ dabei sein will, muss mindestens in der vierten Klasse sein. Dann kann er in der Sparte „Schüler experimentieren“ seine Idee einreichen. Schüler ab 15 Jahren treten im Bereich „Jugend forscht“ an.



Das Finale von „Jugend forscht“ startet kommenden Donnerstag in Herzogenaurach in Bayern. Foto: Stiftung Jugend forscht e.V.

Die besten Ideen treten nun in der Endrunde gegeneinander

an. Die läuft von 28. Mai an in Herzogenaurach im Bundesland Bayern. Rund 160 junge Forscherinnen und Forscher

zeigen im Finale von „Jugend forscht“, woran sie gearbeitet haben. Mit dem Roboter auf den Maisfeldern müssen Bauern

zum Beispiel weniger giftige Pflanzenschutzmittel nutzen. Das ist für Menschen und Tiere gut. Gezeigt werden daneben auch eine umweltfreundliche Klimaanlage und kleine Kapseln, die Menschen mit der Krankheit Diabetes helfen.

Beim „Jugend forscht“-Wettbewerb werden die Preise in verschiedenen Fächern vergeben. Die Jugendlichen treten an in den Gebieten Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/ Informatik, Physik und Technik.

Der „Jugend forscht“-Wettbewerb wird seit dem Jahr 1965 gemacht. Damals rief Henri Nannen Kinder und Jugendliche auf, ihre Ideen einzureichen. Henri Nannen war früher der Chefredakteur der Zeitschrift „Stern“. Er lebt nicht mehr.